



Der Neubau für das LEO-Gymnasium an der Bodenbacher Straße wird bis zu 900 Schülern Platz bieten.

FOTOS: ANJA SCHNEIDER

Abriss, Neubau, bessere Akustik: So geht es auf den Schulbaustellen voran

An der 122. Grundschule ist der Lärmpegel hoch. Das LEO-Gymnasium zieht bald um. Und die Kosten für das neue BSZ Elektrotechnik sind überraschend gesunken. Eine Baustellentour zu drei Schulen.

Von Christoph Pengel

Wenn die Sommerferien beginnen, steigt Jan Donhauser (CDU) aufs Rad. Zusammen mit Mitarbeitern aus dem Rathaus besucht der Bildungsbürgermeister seit einigen Jahren ausgewählte Schulen, um Journalisten und Stadträten zu zeigen, wie der Stand an den Einrichtungen ist: Welche Bauarbeiten sind geplant? Wie geht es voran? Wo klemmt es?

Am Mittwoch führte die Radtour zu drei Schulen im Südosten von Dresden. Besucht wurde zunächst die 122. Grundschule „Am Pahlitzschhof“ an der Gamigstraße in Prohlis. Dann ging es weiter zur Boxberger Straße, wo das neue Berufsschulzentrum für Elektrotechnik entstehen soll. Am Ende folgte ein Rundgang durch den Neubau an der Bodenbacher Straße, in den die LEO-Gymnasiasten zum neuen Schuljahr einziehen werden. Dort informierte das Schulamt auch über Geldfragen. Die wichtigsten Erkenntnisse im Überblick.

► Die 122. Grundschule leidet unter Lärm

Schulleiterin Silke Schilasky beschreibt die 122. Grundschule als „bunt und schön“, verschweigt aber nicht die Probleme, mit denen sie und ihre Kollegen kämpfen: Viele Schüler kommen aus sozial

schwierigen Familien, Eltern fremdeln mit dem Bildungssystem.

Etwa die Hälfte der 300 Schüler hat Migrationshintergrund. Schulassistenten haben immer eine Ration Essen dabei, falls ein Kind hungrig ist, weil es nichts zum Frühstück gab. Emotional auffällige Kinder blockieren den Unterricht. Der Lärmpegel ist hoch, auch wegen der Akustik in den Räumen.

Gelindert werden die Probleme durch Schulsozialarbeit. „Ohne die würden wir nicht existieren können“, sagt Schilasky. Zudem gilt die 122. als Familienschulzentrum: Eine Psychologin sorgt dafür, dass Eltern beraten und an die Schule herangeführt werden.

Die Stadtverwaltung unterstützt den Standort unter anderem mit Geld aus dem Startchancen-Programm: Handwerker werden die miserable Akustik in Fluren und Klassenzimmern verbessern und das Foyer umgestalten, damit es dort gemütlicher wird.

► Der Bau des BSZ Elektrotechnik wird deutlich günstiger

An der Boxberger Straße 1 rollen Bagger über das Gelände, Beton wird zerkleinert, der Lärm hallt durchs Wohnviertel. Läuft alles nach Plan, ist der Abriss bis Ende August beendet. Ende 2028 soll das BSZ für Elektrotechnik fertig sein



Ohne Schulsozialarbeit würden wir nicht existieren können.

Silke Schilasky
Schulleiterin

und laut Schulamt „eines der führenden Kompetenzzentren für Elektrotechnik, Informationstechnik, Mechatronik, Mikrotechnologie und Maschinenbau in Sachsen“ werden.

Bis zu 2200 Schüler und über 100 Lehrkräfte können dann in dem Neubau Platz finden. Hinzu kommt eine Vierfeld-Sporthalle. Wie am Mittwoch bekannt wurde, sind die Gesamtkosten für das Projekt überraschend gesunken. Vor Kurzem hatte die Stadt noch mit 144 Millionen Euro gerechnet. Jetzt geht sie von 102 Millionen aus. Bei den Vergabeverfahren seien „gute Ergebnisse“ erzielt worden, sagte eine Mitarbeiterin der Stadtentwicklungsgesellschaft Stesad.

► LEO-Gymnasiasten lernen bald in der modernsten Schule Dresdens

An der Bodenbacher Straße 140 sind die Bauleute fast fertig. Hier und da hängen noch Kabel von der Decke, es wird gemalert, gebohrt, gesaugt. Doch nicht mehr lange, dann ziehen die LEO-Gymnasiasten in das 65 Millionen Euro teure Schulgebäude, das Donhauser als das „derzeit modernste in Dresden“ bezeichnet, mit Platz für 900 Schüler.

2019 ist das Gymnasium Links-Elbisch-Ost, kurz LEO, gegründet worden. Zuletzt war es am Ber-

thelsdorfer Weg untergebracht, in Containern und einem DDR-Bau, in dem es immer enger wurde.

Am neuen Standort wird nicht nur in den Klassenzimmern, sondern auf der gesamten Fläche gelernt. In Nischen auf den weiten Fluren, im Außenbereich, auf den grünen Dachterrassen. Vier Lichthöfe bilden Zentren, um die sich die Räume gruppieren.

► Brandschutz frisst Geldreserven auf

Das Budget des Dresdner Schulamts beträgt dieses Jahr etwa 92 Millionen Euro, davon rund 60 Millionen Eigenmittel. Schon jetzt fehlt es an Geld. Und die Finanzlage dürfte sich bald eher verschlechtern als verbessern. Zwar bekommt Dresden 78 Millionen Euro aus dem Sondervermögen des Bundes. Davon sind aber 38 Millionen für den Neubau des Bertolt-Brecht-Gymnasiums vorgesehen.

Der Rest soll unter anderem in die Sanierung des BSZ Altroßthal und der Förderschule Marie fließen. Am Campus Cordis will die Stadt einen Anbau errichten. Und allein für den Brandschutz müsste Dresden in den nächsten Jahren 80 Millionen ausgeben. „Es wird knapp“, sagt Schulamtsleiterin Katrin Döring. „Wir sind dabei, unsere Planungen anzupassen.“

Schockanrufe der ganz neuen Art

Filip M. steht in
Dresden vor Gericht,
weil er Rentner um ihr
Geld prellte.

Von Monika Löffler

Fast täglich werden alte Menschen mit Schockanrufen, bei denen ihnen Unfälle oder Notlagen von Familienmitgliedern vorgetäuscht werden, um ihr Erspartes geprellt. Es gibt den Enkel-Trick, die falschen Polizisten, die angeblichen Unfälle mit Toten, die Sohn oder Tochter verursacht hätten und nur gegen Kaution freikommen würden. Immer werden die hochbetagten Herrschaften per Telefon unter Druck gesetzt, Geld gefordert, und die Opfer, völlig überfordert und aufgelöst, zahlen.

Die großen Gauner sitzen im Ausland, an die kommt man kaum ran, erwischt werden nur die Kleinen, die Geldabholer. Zu denen gehörte der Pole Filip M., der jetzt wegen Betruges in acht Fällen vor dem Dresdner Amtsgericht steht. Der 20-Jährige war im Auftrag einer Bande in ganz Deutschland unterwegs und holte in vier Monaten rund 790.000 Euro bei Senioren ab, die man mit der bekannten Unfall-Nummer, aber auch mit einer neuen Masche abgezogen hatte.

Dieses Mal war ein Arzt am Telefon, der erklärte, Sohn oder Tochter seien wegen Schmerzen in die Klinik gekommen, man habe schweren Krebs diagnostiziert, die Lebenserwartung sei gering. Aber es gebe ein Medikament in der Schweiz, das helfen könnte. Nur wäre das sehr teuer und die Krankenkasse zahle nicht oder nur wenig und es müsse schnell gehen.

Aus Sorge um ihre Kinder kratzten die Rentner Geld und Schmuck zusammen und übergaben beides. So im August ein 81-jähriger Dresdner. Der hatte kein Bargeld im Haus, bot aber seine Münzsammlung an, von der er dachte, sie sei etwa 6000 Euro wert. Filip M. holte vier Kilo Münzen ab, der wahre Wert: 370.000 Euro.

Der Angeklagte räumte die Vorwürfe ein und entschuldigte sich. Motto: Ich war jung und brauchte das Geld. Er habe in einer Anzeige gelesen, dass Kurierfahrer gesucht werden, und habe sich gemeldet. Ansprechpartner seien ein Marek und eine Frau gewesen, die er aber nie gesehen habe. Pro Abholung habe er 500 Euro bekommen. Gedanken habe er sich nicht gemacht.

Stimmt wohl. Er bekam ein Prepaid-Handy, musste aus Sicherheitsgründen ständig eine neue Karte einlegen. Tat er auch, nur hatte er immer sein Privat handy dabei. Das wurde regelmäßig geortet. Der Prozess wird fortgesetzt.

SPRUCH DES TAGES

Bei Tage ist es
kinderleicht,
die Dinge
nüchtern und
unsentimental
zu sehen.
Nachts ist das
eine ganz
andere
Geschichte.

Ernest Hemingway
Schriftsteller



An der Boxberger Straße laufen Abrissarbeiten. Bald entsteht hier das neue BSZ für Elektrotechnik.



Bildungsbürgermeister Jan Donhauser (CDU) und Silke Schilasky, Leiterin der 122. Grundschule.